

Medienkonferenz

Schweizerischer Nationalpark (SNP)

PCB im Spöl

Freitag, 19. März 2021

10.15 Uhr im Auditorium Schlossstall in Zernez

Es gilt das gesprochene Wort

Es sprechen:

Heidi Hanselmann, Präsidentin der Eidgenössischen Nationalparkkommission ENPK (Stiftungsrat)
Dr. Ruedi Haller, Direktor SNP

Digital zugeschaltete Fachpersonen:

- Dr. Peter Rey, Hydra, Gewässerökologe
- Markus Zenegg, EMPA, Spezialist für PCB-Laboruntersuchungen
- Prof. Dr. Christian Schlüchter, Quartärgeologe
- Dr. David Jenny, Biologe, Spezialist für ornithologische Fragestellungen

Teil 1: Heidi Hanselmann, Präsidentin ENPK

Begrüssung

Meine sehr geehrten Damen und Herren

Ich begrüsse Sie zur heutigen Pressekonferenz zum Thema PCB im Fluss Spöl. Wir möchten Sie darüber informieren, weshalb der Schweizerische Nationalpark Beschwerde gegen die Verfügung des Amtes für Natur und Umwelt des Kantons Graubünden bezüglich der Sanierung des oberen Spöls erhebt. Ich werde Ihnen einen Einblick in die **Chronologie** geben und Ihnen darlegen, weshalb wir uns **grosse Sorgen** um die Natur im Nationalpark machen und was die **Beweggründe für unsere Beschwerde** sind.

Im Anschluss an meine Ausführungen wird Nationalparkdirektor Dr. Ruedi Haller die konkreten Forderungen des Nationalparks vorstellen.

Die Eidgenossenschaft hat vor über 100 Jahren den Schweizerischen Nationalpark geschaffen, um auf 170 km² die natürliche Entwicklung **frei von menschlichen Einflüssen** zuzulassen. Dies ist weitgehend gelungen, doch gibt es Ausnahmen. Eine davon ist die **Nutzung der Wasserkraft** des Flusses Spöl. In den 1960er-Jahren wurden die Anlagen der Engadiner Kraftwerke in Punt dal Gall und Ova Spin gebaut und 1970 in Betrieb genommen.

Im Herbst 2016 ist uns bewusst geworden, dass die Wasserkraft zwar eine erneuerbare Energie darstellt, dass sie aber auch **Risiken** birgt. In der Nacht vom **21. auf den 22. September 2016** ist bei Sanierungsarbeiten **PCB-haltiger Strahlschutt** in den Fluss Spöl gelangt. Der von den EKW beauftragten Firma legt die Staatsanwaltschaft Graubünden Fahrlässigkeit bei der Durchführung der Arbeiten zur Last.

PCB sind **Polychlorierte Biphenyle**, die zum sogenannten «dreckigen Dutzend» gehören, welche für Mensch und Tier hochgiftig und entsprechend schädlich sind. PCB wurde beim Bau der Anlagen in

Korrosionsanstrichen für die benetzten Teile verwendet. Seit 1972 ist die Verwendung von PCB in offenen Anwendungen verboten. Seit 1986 herrscht ein Totalverbot für alle Anwendungen.

Die im Anschluss an die Havarie durchgeführten **Untersuchungen** von Wasser, Sedimenten und Bachlebewesen haben gezeigt, dass der Spöl auf einer Strecke von knapp 6 km gravierend mit PCB verseucht ist. Ein Teil dieser Verschmutzung stammt vom Ereignis 2016, ein weit grösserer Teil jedoch – gemäss Schätzung von Experten rund 85 Prozent des PCB – wurden in den **Betriebsjahren** seit 1970 abgelagert und sind deshalb teilweise bereits mit bis zu einem halben Meter Sediment überdeckt. Bei Hochwasser wird jedoch auch dieses PCB mobilisiert, zudem zirkuliert im Untergrund Sickerwasser, dass sich anreichern kann.

Nach ersten Untersuchungen hat das Amt für Natur und Umwelt ANU eine **Taskforce** mit diversen Spezialisten und Betroffenen gegründet, um das weitere Vorgehen und den Umfang der Sanierung zu definieren. Man einigte sich darauf, dass die ersten 2,9 km bis Punt Periv prioritär gereinigt werden sollen. Gründe dafür waren die im unteren Teil etwas geringeren Konzentrationen von PCB, vor allem aber auch der technische Aufwand und die ökologischen Auswirkungen der Sanierung. Trotzdem: Schon damals wurde von Exponenten der Taskforce eingewendet, dass die Sanierung der unteren Bereiche notwendig werden könnte.

Bis im Dezember 2020 wurde am **Runden Tisch** eine Einigung gesucht, damit mit den Sanierungsarbeiten möglichst rasch begonnen werden kann. Leider sind diese Verhandlungen zwischen den EKW und dem SNP gescheitert, weil die Vorstellungen bezüglich Sanierungsumfang und Kostendach weit auseinanderlagen.

Der SNP fordert nun im Gegensatz zur Verfügung des Kantons Graubünden eine Sanierung des ganzen Oberen Spöls zwischen Punt dal Gall und dem Lai dad Ova Spin. Wir hatten uns ursprünglich ebenfalls für die prioritäre Reinigung der ersten 2,9 km ausgesprochen und für den Rest Ersatzmassnahmen ausserhalb des SNP gefordert. Auslöser für den **Gesinnungswandel** war der Fund eines **toten Uhu-Weibchens** am Spöl durch einen unserer Parkwächter am 20. September 2020. Wir haben das Tier an das Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin der Universität Bern geschickt, um es äusserlich untersuchen zu lassen und um Fettgewebe für eine PCB-Untersuchung zu entnehmen. Die anschliessenden PCB-Analysen wurden von der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) in Dübendorf durchgeführt. Die EMPA ist (u.a.) spezialisiert auf PCB-Analytik. Herr Markus Zennegg von der EMPA ist heute per Video zugeschaltet und steht als Fachexperte zur Verfügung.

Der Uhu weist **schockierende PCB-Werte** auf, die rund 1000 Mal höher liegen als bei Menschen. Die Gehalte liegen aber 1000x höher als in einem Menschen. Bei so hohen Konzentrationen hätte ein Mensch mit akuten Vergiftungs-Symptomen zu rechnen.

Dieses Resultat zeigt, dass sich das PCB bereits sehr stark in der Nahrungskette angereichert hat. Uhus ernähren sich je nach Angebot auch von Fisch, was in der Spölschlucht ausgesprochen der Fall ist. Der im Uhu-Weibchen festgestellte Gehalt beträgt 20 µg dioxinähnliches PCB/kg Fett – das ist **fast ein Gramm PCB pro Kilogramm Fett** insgesamt. Solch hohe Werte wurden bei Wildtieren – soweit ersichtlich – weltweit selbst in Arealen mit PCB-Havarien noch nie gefunden.

Für uns ist dieses Resultat ein wichtiger Hinweis darauf, dass der ganze Obere Spöl saniert werden muss, da sich das PCB auf der ganzen Strecke im Sediment und in den Lebewesen befindet. Wenn wir nur die Hälfte der Strecke sanieren, bleibt mehr als ein Drittel des vorhandenen PCB in der Natur zurück. Das ist aus unserer Sicht zu viel und genügt bei weitem nicht, um den Nationalpark wiederherzustellen.

Der SNP hat am **7.1.2021** dem ANU seine **neue Einschätzung der Situation** und seine **Forderungen** schriftlich mitgeteilt.

Am **12. Februar 2021** hat dann das ANU seine **Verfügung** erlassen, gegen die wir nun fristgerecht Beschwerde erhoben haben. Denn das ANU verfügt nur die Sanierung der ersten 2,9 km und lässt es dabei bewenden. Weder werden zusätzliche Abklärungen in den Abschnitten 4 und 5 vorgenommen, noch wird ein Ersatz in Betracht gezogen, wie dies im Natur- und Heimatschutzgesetz ausdrücklich vorgesehen ist.

Sie sehen, meine Damen und Herren, dass die **PCB-Situation im Spöl dramatisch** ist. Weil die Eidgenössische Nationalparkkommission **ENPK** die verfügte Sanierung als ungenügend erachtet, hat sie gegen die Verfügung Beschwerde erhoben. Der Bund definiert im **Nationalparkgesetz**, dass die Natur im SNP **vor menschlichen Eingriffen zu schützen** sei. Diese Aufgabe hat er der vom ihm eingesetzten ENPK übertragen. Sie vertritt nach Treu und Glauben die Anforderungen der Eidgenossenschaft an den streng geschützten SNP, dem grössten und ältesten Wildnisgebiet unseres Landes.

Nun wird Dr. Ruedi Haller, Direktor des SNP, die konkreten Forderungen des SNP vorstellen.

Teil 2: Dr. Ruedi Haller, Direktor SNP

Meine sehr geehrten Damen und Herren

Der Nationalpark ist von der PCB-Verseuchung massiv betroffen, sowohl ökologisch wie auch betrieblich. Seit 2016 haben wir sehr viel Zeit und Energie in eine baldige PCB-Sanierung investiert. Umso enttäuschter sind wir heute, dass wir auch nach bald 5 Jahren immer noch auf die Sanierung des Spöls warten und dass die Verfügung des ANU weit unter dem geforderten Mass liegt. Damit können nicht einmal die vom ANU deklarierten Ziele einer Sanierung erreicht werden – nämlich ein technischer Richtwert von unter 0.02 mg/kg Sediment. Vor allem aber kann so die Entgiftung des Ökosystems im Nationalpark nicht erreicht werden. Die neusten Resultate der PCB-Konzentration beim Uhu sowie die Belastung der Fische zeigen uns, dass aus ökologischer Sicht nur eine umfassende Sanierung des ganzen oberen Spöls die chronische Verseuchung auf ein akzeptables Mass reduzieren kann.

Der Umstand, dass ein fischfressender Uhu im unmittelbaren Umfeld des Spöl mit solch exorbitanten Mengen von PCB belastet ist, belegt, dass die Belastung mit höchster Wahrscheinlichkeit vom PCB im Spöl stammt.

Eine blosser Teilsanierung des Spöl (nur Abschnitte 1–3 und wie derzeit geplant und auch diese nur unvollständig), kann in dieser Situation keine Abhilfe schaffen. Notwendig ist vielmehr eine vollständige PCB-Sanierung über alle fünf Abschnitte (bis km 5,75). Hinreichende Gründe für die unverzügliche Sanierung des Spöls sind

- Der hohe PCB-Gehalt im Uhu
- die Verseuchung der Nahrungskette mit PCB, belegt mit PCB-Proben aus Fischen, untersucht 2017
- die Gefährdung weiterer Tiere und die Gefahr, dass PCB durch wandernde Tiere aus dem Spöltal verschleppt werden
- eine vertiefte Analyse der PCB-Proben hinsichtlich der hydrologischen und geologischen Gegebenheiten am Spöl, die belegen, dass nicht bloss die Distanz zur Staumauer die Schwere der Verschmutzung bestimmt, sondern vor allem auch die Strömungsdynamik und damit die Sedimentierung des mit PCB belasteten Feinmaterials am Flussboden.

Wir verlangen deshalb,

- dass der **gesamte Obere Spöl** vom bereits gereinigten Tosbecken am Fusse der Staumauer Punt dal Gall bis zur Einmündung des Fuornbachs (Ova dal Fuorn) auf einer Länge von 5,75 km saniert wird und nicht nur die Abschnitte 1 bis 3, die bloss die Hälfte der Strecke ausmachen. Begründung: Auch in den Abschnitten 4 und 5 weisen diverse Proben PCB-Werte von deutlich mehr als 0.02 mg/kg Sediment auf.
- dass auf der ganzen Strecke das Sediment bis in eine **Tiefe von 50 cm** vom PCB befreit wird. Begründung: In den potenziellen Ablagerungsbereichen an tieferen Stellen wurde das Sediment in den letzten 50 Jahren laufend mit PCB angereichert.
- Dass die **sofortige Sanierung der Abschnitte 1-3** angeordnet wird. Begründung: Dadurch kann die weitere Ausbreitung und Anreicherung des PCB verhindert werden.
- dass **weitere Tiere auf PCB analysiert** werden. Begründung: Dadurch kann die Ausbreitung der Verschmutzung und die Akkumulation bei den Prädatoren besser erfasst und dokumentiert werden.
- dass, falls die weitergehende Wiederherstellung des Spöl (km 2,98 – 5,75) wider Erwarten nicht möglich sein sollte, die EKW zu verpflichten sind, für die verbleibende Beeinträchtigung des Nationalparks durch PCB **angemessenen Ersatz** nach Art. 24e Bestimmung. c im Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG) zu leisten. Die Ersatzzahlung hat an den Kanton zu erfolgen, damit dieser Realersatz schaffen kann. Begründung: Dies wäre eine **Wiedergutmachung der Umweltschäden** an einem anderen Ort.
- Dass auch der **Druckstollen Punt dal Gall–Ova Spin** saniert wird. Begründung: In diesem allein sind nach Schätzung des Gesuchstellers mehrere Tonnen PCB enthalten, von dem bei jedem Wasserdurchlauf ein Teil ins Wasser gelangt.

Für uns ist es entscheidend, dass mit der Sanierung der PCB-belasteten Sedimente **so rasch wie möglich** begonnen wird. Es darf **keine aufschiebende Wirkung** geben, da sich das PCB laufend anreichert und dadurch zahlreiche Tiere und schlussendlich auch Menschen gefährdet werden.

Wenn im Nationalpark Tiere durch PCB sterben, hat er in mehrfacher Hinsicht ein grosses Problem. Sterben Tiere, werden ihre Reviere von Tieren aus anderen Gegenden besetzt, dort verdünnt sich die Population und das Spöital wirkt damit als **Populationssenke**. Der vergiftete Spöl kann damit weiträumige Auswirkungen haben. Hinzu kommt, dass das PCB von wandernden Tieren über weite Gebiete verschleppt wird.

Dies ist genau das Gegenteil von dem, was der Nationalpark gemäss Gesetz sein sollte: Ein Ort, wo seltene Tierarten einen intakten Lebensraum vorfinden und anderen Populationen ausserhalb des Nationalparks positiv beeinflusst. Der heutige Zustand entspricht deshalb überhaupt nicht dem Willen des Gesetzgebers.

Und schliesslich geht es nicht nur um die **ökologische Integrität des Nationalparks**, es geht auch um die **Gesundheit der Menschen**. Das PCB gelangt in den Wasser- und Tierkreislauf und belastet längerfristig auch den Menschen. So hat der Kanton GR aufgrund der Belastungen bei den Fischen die Fischerei im Lai dad Ova Spin verboten. Bereits 1996 wiesen Fische im unteren Spöl die höchsten PCB-Werte der Schweiz auf, wie eine Publikation des BAFU festhält.

Heidi Hanselmann

Wir hoffen nun, dass das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden **nochmals über die Bücher** geht, die Verfügung entsprechend korrigiert und die **umgehende Sanierung des Oberen Spöls** in die Wege leitet.

Wir haben der **Medienmitteilung der Engadiner Kraftwerke** vom Mittwoch entnommen, dass sie nach wie vor bereit sind, umgehend mit der Sanierung zu beginnen. Wir hoffen, dass die EKW Hand bieten für eine rasche Sanierung. Dies ist auch in ihrem Interesse und in jenem seines **Aktionariats**, dass, ja zu drei Vierteln von BKW, Alpiq sowie Axpo und damit weiteren Kraftwerksunternehmen gebildet wird. <https://www.ekwstrom.ch/ueber-uns/aktionariat.html>

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Übergabe an Moderation

Für Fragen stehen Ihnen Heidi Hanselmann und Ruedi Haller gerne zur Verfügung. Zudem möchte ich Ihnen noch unsere per Video zugeschalteten Experten vorstellen:

Dr. jur et dipl. chem Hans Maurer, Rechtsvertreter des SNP
Dr. Peter Rey (Gewässerökologe)
Dr. David Jenny (Spezialist Uhu/Vögel, Schweizerische Vogelwarte Sempach)
Markus Zennegg (PCB-Analysen EMPA)
Prof. Dr. Christian Schlüchter (Probenentnahme, Sedimente, Gewässerdynamik)

Gerne können Sie ihre fachspezifischen Fragen auch an diese Personen richten.

Des Weiteren finden Sie auf unserer Website www.nationalpark.ch im Mediacorner diverse Dokumentationen zum PCB im Spöl:

- Grundlagen zu PCB
- Chronologie der Ereignisse
- FAQ
- Medienmitteilung
- Zusammenfassung der Beschwerde des SNP vom 16. März 2021